

Martin Luther – Biographie und Theologie

Herausgegeben von
DIETRICH KORSCH und
VOLKER LEPPIN

*Spätmittelalter, Humanismus,
Reformation*

53

Mohr Siebeck

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,
Humanism and the Reformation

herausgegeben von Volker Leppin (Tübingen)

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmrath (Berlin)

Matthias Pohlig (Münster), Eva Schlotheuber (Düsseldorf)

53



Martin Luther – Biographie und Theologie

herausgegeben von
Dietrich Korsch und Volker Leppin

2., durchgesehene und verbesserte Auflage

Mohr Siebeck

DIETRICH KORSCH ist Professor (em.) für Systematische Theologie an der Philipps-Universität Marburg.

VOLKER LEPPIN ist Professor für Kirchengeschichte an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen und Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-1555257-1 / eISBN 978-3-16-158590-6 unveränderte eBook-Ausgabe 2019
ISSN 1865-2840 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2010

© 2017 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort zur 2. Auflage

Daß Lehre und Leben bei Martin Luther zusammengehören, prägt die Grundanlage seiner Theologie. Denn Gott ist es, der sich in seinem Wort des Menschen in seinem Lebenslauf annimmt, ihn anspricht, fordert und befreit.

Diese Orientierung hat sich in Luthers eigenem Leben herausgebildet, indem er die Brüche und Verwerfungen seiner Lebensgeschichte im Licht des Evangeliums verstehen lernte. Dabei ist ihm zugleich der exemplarische Charakter seines eigenen Daseins aufgegangen.

Daß dieser Zusammenhang von Biographie und Theologie nicht nur grundsätzlich einleuchtet, sondern auch in den Etappen seines Werdens Interesse weckt, belegt die Tatsache, daß dieses Buch eine zweite Auflage erfährt. Offensichtlich hat die Fragestellung, die seinerzeit durch die Luther-Biographie Volker Leppins aufgeworfen wurde, nichts an Aktualität verloren. Sie läßt sich, wie dieser Band belegt, nur konsequent verfolgen, wenn man historische und systematische Perspektiven miteinander verschränkt. Der Band und seine Rezeption belegen, daß das sachliche Gespräch der Disziplinen, bei aller kritischen Auseinandersetzung, möglich ist. Das ist gerade in einem Jubiläumsjahr wie 2017 eine erfreuliche Aussicht.

Wir danken den Kollegen, die zu der Marburger Tagung im Jahr 2009 beigetragen haben, daß sie ihre Texte für diese Auflage erneut durchgesehen und, wo nötig, aktualisiert haben. Besonders dankbar sind wir für die Tatsache, daß sich der Kreis der Beiträger über Forscher zur Reformation erstreckt, die verschiedenen Generationen der theologischen Wissenschaft angehören. Für die Neuauflage wurde der ganze Band noch einmal gründlich redigiert – hierfür danken wir Frau Anja Bork, Tübingen.

So wünschen wir der erneuten Ausgabe dieses Buches, daß sie zur Einsicht in den spezifischen Charakter der reformatorischen Theologie aus der Perspektive der Biographie Martin Luthers weiter beitragen kann.

Kassel und Tübingen, im Mai 2017

Dietrich Korsch und
Volker Leppin

Vorwort

Wissenschaft käme ohne Streit nicht voran – hiervon zeugt auch der vorliegende Band von Aufsätzen. Er geht auf eine Tagung zurück, die die beiden Unterzeichneten gemeinsam vom 23. bis 25. März 2009 in den Räumen des Fachbereichs Evangelische Theologie der Philipps-Universität in Marburg veranstaltet haben. Den Anstoß hierzu gab ein öffentlicher Disput über Fragen der Luther-Biographie in *Luther* 79 (2008) 45–55. Sie war Teil der Debatte, die Volker Leppins Luther-Biographie ausgelöst hatte, und hatte sich zur Aufgabe gesetzt, diese auf die grundsätzlichen Fragen im Zusammenhang von Biographie und Theologie zuzuführen. Die Grundidee der Tagung war es, an markanten Lebensstationen Luthers – der Entwicklung des Freiheitsverständnisses, dem Ende seines Mönchtums, der Eheschließung, dem Coburg-Aufenthalt, der Auseinandersetzung um das Gesetzesverständnis und den späten Judenschriften – jeweils eine stärker biographisch und eine stärker theologisch akzentuierte Perspektive ins Gespräch miteinander zu bringen. Die Reaktion der Kollegen auf die mit diesem Konzept ausgesandten Einladungen war überwältigend positiv – nur wenige mußten wegen unabdingbarer anderer Verpflichtungen absagen, die anderen folgten der Einladung und trugen zu einer intensiven Gesprächsatmosphäre bei. Ihnen allen gilt unser Dank, ebenso wie dem seinerzeitigen Dekan des Fachbereichs Evangelische Theologie, Peter Dabrock, der die Abhaltung der Tagung ermöglicht und sie durch ein Grußwort bereichert hat. Daß das Anliegen, Luther recht zu verstehen, nicht nur ein innerakademisches ist, hat die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck deutlich gemacht. Für finanzielle Unterstützung und eine beeindruckende persönliche Präsenz danken wir ganz herzlich. Den größten Anteil der Kosten hat die Fritz-Thyssen-Stiftung übernommen, der wir für die großzügige und unbürokratische Unterstützung danken. Ein besonderer Dank gilt für Hilfe bei der Vorbereitung der Tagung und dieser Publikation Heike Mevius, die auch den Satz der Manuskripte sowie die Erstellung des Namensregisters vorgenommen hat. Abschließend hoffen wir, mit diesem Buch einen weiteren Beitrag zum guten akademischen Streit zu bieten – und freuen uns auf Anregung und Kritik.

Dietrich Korsch,
Marburg

Volker Leppin,
Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Dietrich Korsch

Einleitung: Biographie, Individualität und Religion..... 1

Georg Schmidt

Luthers Freiheitsvorstellungen in ihrem sozialen und rhetorischen
Kontext (1517–1521) 9

Reinhard Schwarz

Luthers Freiheitsbewußtsein und die Freiheit eines Christenmenschen 31

Andreas Odenthal

„...totum psalterium in usu maneat“.
Martin Luther und das Stundengebet 69

Wolf-Friedrich Schäufele

„...iam sum monachus et non monachus“.
Martin Luthers doppelter Abschied vom Mönchtum..... 119

Armin Kohnle

„Deus ita voluit, ut derelictae misericordiam praestarem“.
Luthers Eheschließung: ein theologisches Zeichen? 141

Wolfgang Breul

„Es ist verloren der geystlich standt“.
Luthers Eheschließung im Kontext des Aufstands von 1525..... 153

Volker Leppin

Text, Kontext und Subtext.
Eine Lektüre von Luthers Coburgbriefen..... 169

Dietrich Korsch

„Sic sum“.
Der Theologe Martin Luther auf der Veste Coburg 1530..... 183

Martin Brecht

Luthers Antinomerdputationen: Lebenswirklichkeit des Gesetzes..... 195

Walter Sparn

„Lex iam adest“.

Luthers Rede vom Gesetz in den Antinomendisputationen211

Anselm Schubert

Fremde Sünde.

Zur Theologie von Luthers späten Judenschriften251

Hans-Martin Kirn

Martin Luthers späte Judenschriften – Apokalyptik als

Lebenshaltung? Eine theologische Annäherung271

Johannes Schilling

Evangelische Existenz. Leben und Glauben in Luthers Briefen287

Bernd Moeller

Der biographische Sonderfall Martin Luther305

Volker Leppin

Biographie und Theologie Martin Luthers – eine Debatte

und (k)ein Ende? Ein Nachwort313

Autoren319

Namensregister.....321

Sachregister.....329

Einleitung: Biographie, Individualität und Religion

Dietrich Korsch

1. Individualität und Narration

Die Erzählung einer menschlichen Lebensgeschichte ist der klassische Fall von Narration. Nämlich in dem Sinne, daß die durch die leibliche Kontinuität gegebene Kohärenz eines Lebens sich doch als solcher und für sich selbst allein dadurch innewird, daß sie sich in erzählerischen Strukturen auslegt und aus ihnen auf sich zurückkommt. Dabei korrespondiert der Narration, in der sich die individuelle Existenz vor sich selbst auslegt, die Wahrnehmung, die ihr durch andere widerfährt. Im Gewebe der Erzählung konfiguriert sich so – aus der Ich- wie aus der Du-Perspektive – die Identität des individuellen menschlichen Lebens; und das nicht nur fiktiv, sondern eben so real wie die leibliche Existenz inmitten der sichtbaren Welt. Narrativ wird wahrgenommen, daß ein solches individuelles Leben schon von seiner physisch-biologischen Verfaßtheit her in einem Interaktionszusammenhang steht, der sich allein durch symbolische Kommunikation erschließt. Die Art und Weise der symbolischen Kommunikation freilich verfährt nach dem Muster, daß sie Verstehen erst dann generiert, wenn aus der Perspektive des Verstehenden Horizonte gesteckt werden, die es erlauben, sich und andere in ihnen zu plazieren, um so auch der eigenen Individualität ansichtig zu werden. Es ergibt sich daher, daß in der biographischen Narration stets drei Dimensionen miteinander verwoben werden: die raumzeitliche Kontinuität eines physisch-biologischen Lebewesens, die Intersubjektivität eines symbolischen Kommunikationsprozesses und die Individualität der Person. Dabei überlagern und durchdringen sich diese Dimensionen durchaus und auf vielfältige Weise. Etwa so, daß die raumzeitliche Individuierung (immer nur eines an einem Ort zu einer Zeit) auch in den symbolischen Kommunikationen auftaucht, oder so, daß die intersubjektive Verflochtenheit sich bis in die innere Welt des Individuums hinein erstreckt und das eigene Selbstverhältnis prägt. Gleichwohl ist mit der Interferenz dieser Dimensionen das letzte Wort über den narrativen Aufbau der individuellen Biographie nicht gesprochen. Denn es fehlt noch eine Auszeichnung derjenigen Bestrebung und Absicht, die zu diesem Prozeß der narrativen Selbsterfassung den Anstoß gibt – über die faktische

Verwobenheit der genannten Dimensionen hinaus. Dieses Moment liegt in der Unbedingtheit, mit der das ganze Verfahren ins Werk gesetzt wird, einer Unbedingtheit, die für die eigene Lebensführung und Lebenserfassung alternativlos ist. Sie läßt sich nicht aus den Gegebenheiten des leiblichen Lebens ableiten, auch nicht aus der tatsächlichen kulturellen Verflochtenheit von Intersubjektivität und Individualität. Sie setzt statt dessen die Symbolisierung einer absoluten Referenz voraus, die für die Realisierung der individuellen Selbsterfassung ursächlich und maßgeblich ist. Damit kommt für die narrative Identität eine weitere Dimension in den Blick, nämlich die Religion, die solche Anregung gibt und eine solche Anforderung stellt.

Nun ist es gerade die Interferenz dieser verschiedenen Dimensionen, die die Gestalt der Narration notwendig macht. Denn das so verstandene Leben unterliegt einem asynchronen Zeitrhythmus, sofern die Zeit des biologischen Organismus und die Zeit der symbolischen Kommunikation keineswegs gleich getaktet sind; so sehr beide Rhythmen das Moment der Beziehung zu anderem in sich tragen, so wenig läßt sich doch das Verarbeiten der Differenz im biologischen Lebensprozeß mit dem Erzeugen und Pflegen von Unterschieden in der symbolischen Kommunikation identifizieren; die Religion aber hat gar keinen anderen Lebensraum in der individuellen Existenz als eben diese natürlich-kulturellen Zeitrhythmen. Daher kann die Identität, die zu einem individuellen Leben gehört, auch nicht anders als in der Form einer zeitlich sich erstreckenden Erzählung vergegenwärtigt werden, eben als Narration. Diese ergibt sich aber nicht nur zwangsläufig aus den Identitätsbedingungen des individuellen Lebens, sie realisiert auch durch ihr eigenes Vorgenommenwerden die intersubjektive Verknüpfung der Individualität, von der sie als Gegenstand der Erzählung selbst handelt. Indem aber solche Verknüpfungen erzeugt werden, vermitteln sie auch schon in sich den Impuls bei den an dieser biographischen Kommunikation Teilnehmenden, selbst Autoren ihrer eigenen Lebensgeschichte im Zusammenhang anderer Lebensgeschichten zu werden.¹

Es ist die Absicht dieser Einleitung, die hier sehr kurz und verdichtet angedeuteten Momente als Rahmen für die methodische Entfaltung der Bedingungen einer Biographie durchsichtig zu machen und für die Rolle,

¹ Paul Ricœur hat das religiöse Moment in dem Vorgang narrativer Identität im Moment eines „Bruches“, einer „Diskontinuität“ gesehen – und damit auf die Unvermittelbarkeit der religiösen Dimension mit den anderen Dimensionen abgehoben. Das ist zutreffend, sofern diese religiöse Funktion nicht einfach als Erweiterung des natürlich-kulturellen Komplexes verstanden werden kann. Sie ist aber (was Ricœur auch nicht bestreiten würde) dennoch nur in diesem Geflecht anzutreffen. PAUL RICŒUR, *Narrative Identität* (1987), in: DERS., *Vom Text zur Person. Hermeneutische Aufsätze (1970–1999)* (PhB 570), Hamburg 2005, 209–225. Vgl. auch, sehr dicht, im selben Band: *Annäherungen an die Person* (1990), 227–249, bes. 247–249.

die Religion darin spielt. Es wird sich zeigen, daß die Konstruktion der Biographie Martin Luthers einen exemplarischen Rang für diesen Zusammenhang einnimmt.

2. Beschreibungen des individuellen Selbst

Daß die biographische Konstruktion auf Quellen rekurrieren muß, macht ihren konstruktiven Charakter bereits ab ovo deutlich. Denn bei Quellen handelt es sich immer schon um Dokumente, die aus einer Synthesis der drei genannten verschiedenen Dimensionen entsprungen sind. Sie referieren auf eine raumzeitliche Person, sie tun das in einem intersubjektiv-kommunikativen Zusammenhang und sie meinen „diese Person selbst“, also deren unvertretbare Individualität. Diese Gemeinsamkeit vorausgesetzt, lohnen gleichwohl weiter differenzierende Unterscheidungen.

Die erste und elementare, die uns beschäftigen soll, ist der Unterschied zwischen Fremdquellen und Selbstquellen. Es macht eine grundlegende Differenz aus, ob von außen auf jemanden geblickt und von ihm gesprochen wird – oder ob er selbst spricht und sich damit aus eigenem Vermögen seiner natürlichen und kulturellen Welt ein- und zuordnet. Sie dokumentiert sich darin, daß die Fremdquellen immer schon den Zusammenhang des Individuums mit seiner Umwelt im Blick haben, also vom Gemeinsamen auf das Besondere sehen, wogegen die Selbstquellen eine solche Zuordnung erst einmal von sich aus vornehmen, also das Individuelle tendenziell verallgemeinern.

Die Prävalenz des Allgemeinen in den Fremdquellen zeigt sich durchschlagend darin, daß nur sie von Geburt und Tod berichten können, mithin die Eckpunkte der leiblichen Existenz im Strom des Lebens anzugeben vermögen. Der zeitliche Rahmen der Biographie ergibt sich allein über diesen Typ von Überlieferung – und handle es sich nur um einen Grabstein, der die nackten Lebensdaten verzeichnet.

Leben heißt handeln, und das ist raumzeitlich verortet. Sich zu bestimmter Zeit an einem Ort aufhalten, Verrichtungen vollziehen, sich zu anderen ins Verhältnis setzen und mit ihnen abstimmen, Vorhaben und Tätigkeiten koordinieren, das umschreibt den Aspekt des Handelns. Was da geschieht, wird von anderen wahr- und aufgenommen und, wenn nötig, dokumentiert. Sofern alle diese Handlungen nun nicht willkürlich vereinzelt erfolgen, bilden sie einen Sinnzusammenhang, der nicht nur vom Akteur (vermutlich) unterstellt wird, sondern der auch erkennbaren Mustern, Routinen, Gewohnheiten folgt – so daß bisweilen gar die Abweichung vom Muster (dem „Beruf“ oder der „Sitte“) überlieferungswürdig ist. Wo es die Quellen zulassen, kann so in gewisser Dichte ein Handlungsmuster ver-

folgt werden, ein Regelzusammenhang, in den ein individuelles Leben eingelassen ist und in welchem es seine immer auch eigentümlichen Akzentsetzungen verfolgt. Man darf auch davon ausgehen, daß alles Leben als Handeln sich in Konsequenzen geltend macht, die über das agierende Subjekt hinaus andere betreffen, deren Lebensumstände fördern oder hindern. Und daß diese hinderlichen oder förderlichen Umstände keineswegs immer direkt mit den Intentionen koordiniert sind, die die Handelnden verfolgen.

Diese Intentionen freilich werden durchaus mit wahrgenommen. Denn in dem Maße, wie sich handlungsleitende Optionen ausgesprochen finden, kommen sie auch als relevante Faktoren des gesamten Handlungszusammenhangs in der Blick – so wenig sich durchgängig eine Übereinstimmung von Absicht und Erfolg zeigen mag. Die geäußerte Absicht erlaubt jedoch eine kritische Perspektive auf das Handeln und das Erleben, also einen Vergleich zwischen Gewolltem und Vollbrachtem. Da mag es durchaus der Fall sein, daß hohe Ziele über bescheidenes Tun hinausreichen – so wie umgekehrt beeindruckende Handlungen auch ohne gesteigertes Bewußtsein von ihrer Bedeutung erfolgen. Die Umwelt kann und wird das wahrnehmen – und entsprechend deuten. Daß angesichts der Opakheit des Inneren bei jedem Handelnden ein breiter Raum bleibt für Unverständnis und für Mißverständnisse, ist evident, kann jedoch den Mechanismus der Wahrnehmung und Beurteilung nicht unterbrechen.

Man kann sich, soweit die Struktur von Fremdquellen analysierend, fragen, in welchem Maße und in welcher Absicht dann die Produktion solcher Quellen geschieht. Die Vermutung liegt nicht fern, daß es in gewissem Sinne die Erfahrung des Außerordentlichen ist, die zu derartiger Überlieferung anregt. Jedenfalls dann, wenn die Überlieferung sich von vornherein auf eine handelnde (und ihre Handlungen deutende) Person richtet. Allerdings ist es, andererseits, durchaus so, daß jeder und jede im Netz der gesellschaftlichen Dokumentation humanen Daseins Spuren hinterläßt, die, wenn der Fokus einmal auf die betreffende Person eingestellt wird, mindestens eine Ahnung vom Lebenszusammenhang einer Person geben; hier handelt es sich um solche Quellen, die nicht von ihrem Überlieferungssinn her als solche und damit als Beiträge zur erzählten Geschichte einer Person generiert wurden. Auf der Hand liegt sowieso, um diese Betrachtung abzuschließen, daß der Übergang von der mündlichen in die schriftliche (oder bildliche oder elektronische) Überlieferungsweise signifikant und entscheidend ist für die potentielle Dauer solcher Erinnerungen.

Von anderer Art sind die Quellen, die ich als Selbstquellen bezeichnen möchte. Sie verknüpfen, wie oben angedeutet, die Perspektive des Lebenden und Handelnden mit seinen Handlungen in der Welt und seinem Selbstverhältnis. Auskunft geben über die Zusammenhänge, in denen das eigene Leben verläuft – aus der Sicht des unmittelbar verbundenen, aber

zugleich auch reflektierenden Beobachters –, wäre ein Aspekt dieser Perspektive. Ziele formulieren, die erstrebt und verwirklicht werden sollen, wäre ein anderer. Wie die Welt angesehen wird und wie auf sie Einfluß genommen werden soll, prägt sich in einem ganzen Set von Grundannahmen aus, die man als Haltung oder Charakter verstehen kann. Damit stellt sich die Frage nach der Kohärenz des Weltverhaltens – anläßlich der Selbstzuordnung des agierenden Subjekts zu seinem Lebensumfeld – als Aufgabe der Interpretation. Dieses handlungsbezogene Deuten wird ergänzt – oder auch modifiziert – durch explizite Selbstaussagen, die sich expressiv oder emotiv auf das eigene Selbstbild beziehen; denn natürlich ist der Pol der Subjektivität im handelnden Weltverhaltens auch noch als solcher zum Thema zu machen. Diese Sichten, die das Subjekt auf sich selbst entwickelt und pflegt, stehen nun ihrerseits in einem Sinnzusammenhang möglicher Selbstverständnisse – moralischer, ästhetischer und religiöser Art. An dieser Stelle kommt dann der religiösen Selbstdeutung eine besondere Rolle zu. Denn so sehr sie sich in den Zusammenhang ihrer Tradition einstellt (oder eingestellt werden kann), so sehr schlägt diese Selbstsicht doch auch ins Innerste des Handelnden durch. Wenn man das moralische Selbstverständnis als auf die aktive Weltbewältigung und den intersubjektiven Lebenszusammenhang in seiner individuellen Verantwortung eingestellt verstehen kann – und das ästhetische Selbstverständnis auf die passive Wahrnehmungsweise des in der Welt Begegnenden einzustellen vermag, dann kommt unter dem Aspekt des Religiösen das In-die-Welt-gesetzt-Sein zur Sprache, mithin die Basis für das moralische und ästhetische Empfinden und Agieren. Diese Beobachtung trifft auch dann zu, wenn die religiöse Semantik gar nicht übermäßig stark akzentuiert wird; mindestens läßt sich eine Leerstelle bemerken, die so oder so durch andere Konzepte gefüllt wird. Um so ergiebiger für eine narrative Erfassung des Lebens sind solche Selbstquellen, die es unternehmen, auf diese innere Verfassung selbst einzugehen und über sie Auskunft zu geben.

3. Wirkungen des individuellen Selbst

Haben wir unsere Aufmerksamkeit bisher auf die Beschreibungen des empfindenden, sich ausdrückenden und handelnden Individuums eingestellt, so liegt es bereits in den Merkmalen dieser Betrachtung, daß sie ohne Außenreferenzen gar nicht zu geben sind. Diesem Aspekt soll nun unter dem Titel der Wirkungen nachgedacht werden.

Dafür gilt als erste Hinsicht zu beachten, daß jedes menschliche Leben im Zusammenhang der äußeren Welt als der Verknüpfung von Geschehnissen und Ereignissen geführt wird. Niemand hinterläßt in der empiri-

schen Welt keine Spuren oder Auswirkungen. Es ist nur die Frage, ob und in welchem Ausmaß diese sich feststellen lassen. Das ist natürlich wieder zuerst ein Problem der Zugänglichkeit und Treffsicherheit der Quellen. Aber anders als in den auf die individuelle Person konzentrierten Quellen ist der konstruktive Anteil der Historiker hier wesentlich höher. Es bedarf einer methodisch ausgeprägten Erfahrung, Phänomene, wie sie sich in Quellen kondensieren, in einen Ereigniszusammenhang zu flechten, der selbst den Anschein einer fortlaufenden Geschichte trägt. Es handelt sich, so gesehen, um eine Ausdehnung des narrativen Grundgedankens über die individuelle Biographie hinaus. Dieses Erfordernis der Kontextualisierung im Blick auf veränderte Handlungskomplexe vermag auch zu erklären, inwiefern eine Zeitlang die Orientierung der Geschichtsschreibung an „großen Persönlichkeiten“ vorkam – und daß dieser Aspekt einer Personalisierung der Geschichte als methodisches Verfahren nicht gänzlich ausgeschaltet werden kann. Ohne die Individualität Napoleons läßt sich die neuere europäische Geschichte nicht erzählen – angesichts der Wirkungen und Umwälzungen, die ohne seine Person (so) nicht stattgehabt hätten.

Von diesem Kontext der Wirkungen läßt sich auch noch einmal der Kontext der Selbstverständnisse in ihrer historischen Erstreckung unterscheiden. Daß hier die Zu- und Einordnungen wesentlich schwieriger vorzunehmen sind, führt nicht zur Erledigung der Frage. Für diese Aufgabe sind diejenigen Quellen, die – mehr oder weniger handlungsbezogen – über das Innere und seine Selbstdeutungen Aufschluß geben, die wichtigsten Quellen. Daß sie stets nur in der Interaktion mit dem intersubjektiv vermittelten Weltverhalten zu deuten sind, liegt auf der Hand, ja macht gerade ihren besonderen Reiz aus. Es gibt, folgt man dieser Betrachtung, so etwas wie Kulturen des Sichverstehens, Traditionen der Selbstdeutung. Und darin eben auch Kulturen religiösen Selbstverständnisses. Sich ihnen zuzuwenden auf der Basis der Erzählung einer individuellen Lebensgeschichte setzt voraus, die Akzente der Herkunft von den Spuren der Konsequenzen zu unterscheiden, die aus einem solchen individuellen Lebenslauf erwachsen. Überall da, wo solche Selbstäußerungen vorliegen und erkennbar sind, bleiben auch diese nicht ohne Wirkung, so unterschiedlich deren Reichweite sein mag. Man wird sagen können, daß diejenigen Indikatoren, die sich mit dem religiösen Selbstverständnis verbinden, vergleichsweise konservativ verfaßt sind, also einem langsamen Veränderungstempo unterliegen. Um so mehr fallen solche Individuen auf, an deren Lebensgeschichte sich markante Umstellungen in den religiösen Selbstdeutungsgehalten knüpfen. Deren Ausmaß und Bestimmtheit zu erforschen, setzt nun wieder die Beobachtung anderer Selbstquellen voraus, die für die Rezeption (und darin immer: Modifikation) der religiösen Selbstdeutung sprechen. In Konversionsgeschichten wird daher die innere Tiefenschicht derartiger Neuorientierungen besonders deutlich.

4. Die Grenze der Biographie

Selbst wenn man sich der methodischen Differenzierungen bedient, die hier angeführt wurden – und de facto wird nicht nur von diesen in jedem biographischen Schreiben Gebrauch gemacht, es kommen noch viel subtilere zur Anwendung –, selbst wenn man diesen Untergliederungen also zu folgen vermag, so richtet sich insgesamt eine Grenze auf, die von prinzipieller Art ist. Alles, was wir an Quellen und Äußerungen in biographischer Absicht zusammenzutragen vermögen, erfüllt doch nie den Inbegriff des Individuellen: *individuum est ineffabile*. Aber woher wissen wir das? Es handelt sich ja gerade nicht um eine abermalige quantitative Steigerungsstufe, die das Erreichen des vollständig Sagbaren verhindert, obwohl dergleichen zweifellos auch der Fall ist. Der Unterschied zwischen quantitativer und qualitativer Individualität, Narration und Ineffabilität geht auf eine Perspektivendifferenz zurück – daß nämlich die Individualität des Sich-Empfindens eine Weise der Selbstzugänglichkeit (und in gewisser Weise auch der Selbstverborgenheit!) darstellt, welche sich nicht vollständig über die Selbstausslegung in der Welt zu erfassen vermag, weshalb sie durch alle (notwendigerweise weltvermittelten) Äußerungsformen, von welchem Quellenstatus sie auch sein mögen, nicht auszuschöpfen ist. Gilt das aber für die Konstitution von Individualität, dann besitzt diese Beobachtung auch erhebliche Konsequenzen für die Rezeption von Individualität. So sehr die Narration ein Bindeglied darstellt zwischen Erzählbegriffen und Von-sich-Erzählen, so wenig ist dieser narrative Transfer schon die Erfassung und Erschöpfung der eigenen Individualität. Wenn es aber eine Korrespondenz des Individuellen geben muß, soll Biographie überhaupt möglich sein, dann kann diese Korrespondenz nur im individuellen Vollziehen des eigenen Grundes stattfinden, also in einer religiösen Selbstausslegung. Von dieser kann gesagt werden, daß sie die Individualitätskompetenz vermittelt, ein eigenes Individuum zu sein – und darum dann auch andere Individuen zu verstehen, so wenig deren innerer Selbstzugang sich noch auf- und nachspüren läßt. Religiöse Kommunikation trägt also erheblich zum möglichen Verständnis des narrativen Modus Biographie bei. Oder noch schärfer gesagt: Biographie wurzelt in einem religiösen Grund. Das macht, naheliegenderweise, religiöse Biographien besonders interessant, schon aus methodischen Gründen. Sie sind als Narrationen zu verstehen, die zum Vollzug eigenen individuellen Lebens anregen.

5. Biographie und Theologie

Solche systematischen Hintergründe sind aufgerufen, wenn in diesem Band das Verhältnis von Biographie und Theologie Luthers zum Thema wird. Es handelt sich also einerseits um eine Abfolge von narrativen Versuchen, Elemente des Lebens Martin Luthers zu erzählen. Diese Erzählungen greifen aber – in diesem Falle: von den Quellen wie vom Selbstverständnis und den Wirkungen her – auf die religiöse Selbstdeutung zurück. Diese steht bei Luther in dem besonderen Kontext, als Theologie reflektiert zu werden. Insofern bekommt die Biographie Luthers einen besonderen Akzent, macht sie doch auf dem Umweg der religiösen Selbstdeutung mit den Mitteln der Theologie das Wahrnehmen der Religion und der Veränderungen der religiösen Subjektivität auch begrifflich nachvollziehbar. Das gilt insbesondere deshalb, weil die theologische Konzentration Luthers darauf gerichtet ist, die religiöse Bedeutung der Bibel in den Mittelpunkt zu stellen – und damit die Bedingung anzugeben, unter der die religiöse Orientierung selbst nachvollzogen werden kann.

Daß die Biographie Luthers überdies für die Erörterung biographischer Elementaria aufschlußreich ist, liegt in dem markanten Wandel des Selbstverständnisses begründet, den er vollzogen hat. So sehr dieser Wechsel eine einmalige Neupositionierung im Verhältnis zu Gott mit sich gebracht hat, so sehr ist dieses neue Selbstverständnis gerade dadurch gekennzeichnet, daß es sich immer wieder als „Selbstsein im Übergang“ hat erfassen und auslegen müssen. Daher widmen sich die Beiträge dieses Bandes hervorgehobenen kritischen Übergangssituationen und beleuchten diese jeweils aus einer doppelten Perspektive, wobei einmal überwiegend der Handlungszusammenhang, einmal überwiegend das (theologisch artikulierte) Selbstverständnis den Akzent trägt. Daß diese idealtypische Differenzierung nicht in jedem Falle durchzuhalten war, belegt die Verwobenheit der Aspekte im Leben Luthers selbst. Immerhin kann die Lektüre der Beiträge, von diesen einführenden kategorialen Überlegungen her, nach dem Ineinander der unterschiedlichen Betrachtungsweisen fragen.

Luthers Freiheitsvorstellungen in ihrem sozialen und rhetorischen Kontext (1517–1521)

Georg Schmidt

„Das Wort Freiheit klingt so schön, daß man es nicht entbehren könnte, und wenn es einen Irrthum bezeichnete.“
(Goethe)

Luther war ein „Freiheitsheld“, aber ein solcher „in deutschem Stil, denn er verstand nichts von Freiheit“.¹ Mit dieser Einschätzung Luthers prägte Thomas Mann unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg den Zeitgeist mit. Andere formulierten forscher: „Von Luther zu Hitler“.² Sie identifizierten Luthers „Zwei-Reiche-Lehre“ als Ausgangspunkt einer unhinterfragten Obrigkeitshörigkeit und Untertänigkeit der Deutschen, die das Land von der westlichen Entwicklung abgekoppelt und zu einem verhängnisvollen Sonderweg verleitet habe. Mit Thomas Mann ging damals fast die gesamte zivilisierte Welt davon aus, daß der Rückfall der Deutschen in die Barbarei auch mit ihren falschen Vorstellungen von Freiheit zusammenhing – eine Freiheit, die primär nicht dem Individuum, seiner Autonomie und Selbstbestimmung gegolten und sich deswegen nicht mit der Demokratie verbunden habe. Die Ursache für die verbrecherische Entwicklung, die Deutschland im 20. Jahrhundert genommen hatte, wurde in der Geschichte gesucht und unter anderem in einer alten verhängnisvollen Auffassung von Freiheit gefunden.

Mit Martin Luther stößt der Historiker auf einen Autor, der zu einem Zeitpunkt häufig von „Freiheit“ sprach, als dieser Begriff noch keineswegs zum Allgemeingut der politischen, nicht einmal der humanistischen Rede gehörte – zumindest nicht im deutschen Sprachraum. Bevor jedoch nach dem Anteil des Reformators an der Etablierung des Freiheitsbegriffes gefragt werden soll, ist kurz auf die Zuschreibungen einzugehen, die aus heu-

¹ THOMAS MANN, *Deutschland und die Deutschen*. Reden und Aufsätze 3 (= Gesammelte Werke in 13 Bänden, hier Bd. 11), Frankfurt a. M. ³1990, 1126–1148, Zitat 1134.

² WILLIAM M. MCGOVERN, *From Luther to Hitler. The History of the Fascist-Nazi Philosophy*, London 1946. Vgl. PETER CLARKSON MATHESON, *Luther and Hitler: a controversy reviewed*, in: *Journal of Ecumenical Studies* 17, 1980, 445–453.

tiger Sicht die alte deutsche Freiheit seit dem 19. Jahrhundert in Verruf gebracht haben.³ Der hermeneutische Zirkel ist auch hier für denjenigen, der Geschichte als ständigen Dialog mit der Gegenwart begreift und dementsprechend auch Luther und die frühe Reformation historisieren will, der Ausgangspunkt neuer Erkenntnismöglichkeiten: Ideologiekritik und präzisere Fragestellungen rücken die altbekannten Quellen in eine andere Perspektive. Nur wenn der ungeheure Ballast eines angeblichen Sonderweges nicht in die strukturellen und rhetorischen Verhältnisse der Zeit um 1520 projiziert wird, können sowohl die Freiheitsintentionen Luthers als auch deren zeitgenössische Wahrnehmungen in gegenwärtiger Absicht neu justiert werden. Dies geschieht in fünf Schritten: Vorgestellt wird (1.) der Sonderweg der deutschen Freiheit seit dem 19. Jahrhundert, (2.) das soziale Umfeld und (3.) der rhetorische Kontext, in die (4.) Martin Luther 1520 seine Freiheitstexte entließ, um deren Wirkungen dann (5.) noch einmal kurz anzusprechen.

1. Die Umdeutung der alten deutschen Freiheit

Ralf Poscher definiert 2006 im Evangelischen Staatslexikon „Freiheit“ als etwas, das erst durch drei zusätzliche Angaben Gestalt gewinnt: „eine zu dem Subjekt oder dem Träger der F[reiheit], eine zweite zu dem Objekt oder dem Gegenstand der F[reiheit] und eine dritte zu dem Hindernis oder der Beschränkung, von der der F[reiheit]sträger hinsichtlich eines F[reiheit]sgegenstandes freigestellt ist.“⁴ Freiheit bezeichnet also den gegen Eingriffe geschützten Handlungsraum. Die politische Freiheit, die Mitbestimmung innerhalb eines Gemeinwesens, erscheint dagegen selbstverständlich und wird von Poscher erst im Rahmen der historischen Aufarbeitung gewürdigt. Die Privilegierung der individuellen Freiheit sowie der Menschen- und Bürgerrechte ist jedoch eine vergleichsweise späte Entwicklung. 1765 unterschied der junge lutherische Theologe Johann Gottfried Herder richtungweisend zwischen den beiden Freiheitsideen: Die alte Freiheit sei darauf gerichtet gewesen, „selbst das Rad des Staats lenken zu wollen“, die neue, eine „feinere und mäßigere Freiheit, die Freiheit des Gewißens, [...] die Freiheit, unter dem Schatten des Thrones seine Hütte und Weinstock in Ruhe genießen zu können, und die Frucht seines Schweißes zu besitzen; die Freiheit, der Schöpfer seines Glückes und sei-

³ GEORG SCHMIDT, Die Idee „deutsche Freiheit“. Eine Leitvorstellung der politischen Kultur des Alten Reiches, in: GEORG SCHMIDT/ MARTIN VAN GELDEREN/ CHRISTOPHER SNIGULA (Hg.), Kollektive Freiheitsvorstellungen im frühneuzeitlichen Europa (1400–1850), Frankfurt a.M. u.a. 2006, 159–189; DERS., Art. Freiheit, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3, Stuttgart 2006, 1146–1164.

⁴ RALF POSCHER, Art. Freiheit (J), in: Ev. Staatslexikon, 635.

Namensregister

- Ackermann, M. R. 39
Agricola, J. 174, 196–200, 204ff.,
208f., 211–220, 222ff., 230, 234ff.,
240ff., 245f., 289
Alberigo, J. 86
Albrecht von Mainz 15, 31–34, 37, 40,
77, 86, 143f., 147, 149, 16–165, 190
Alexander, N. 76
Althaus, P. 155, 213, 240
Ambrosius Catherinus 128
Amery, J. 291
Amsdorf, N. von 95f., 109, 146, 148f.,
178
Andräes, J. V. 173
Angenendt, A. 84, 87
Apel, J. 141
Armknecht, F. 76
Arnold, J. 75
Arnold, M. 171, 253
Asendorf, U. 215
Assmann, A. 169
Assmann, J. 169
Asche, M. 28, 153
Augustin 33ff. 66f., 222, 225, 230, 309
Aurelius, C. A. 94

Barth, H.-M. 70, 109
Barth, K. 70, 234, 248
Barth, U. 273
Batori, I. 14
Bauer, D. R. 109
Bäumer, S. 90, 91
Baumgärtner, H. 146
Bayer, O. 78, 114, 223, 232, 236, 239,
245ff.
Beck, K. 301
Beintker, H. 78
Bell, D. Ph. 252, 275
Berges, W. 12
Berlin, I. 11
Berlin, J. B. 301
Bernhardi, B. 156
Beutel, A. 119, 213, 272
Beyer, M. 142, 155
Beyschlag, K. 70

Biel, G. 33, 58
Bieritz, K.-H. 75f., 105, 107f.
Bindseil, H. E. 27
Bizer, E. 198
Blankenburg, W. 70
Blickle, P. 13, 17, 23, 25, 27, 144
Block, J. 70, 81, 88, 91, 93
Blume, C. 82
Böcking, E. 19ff.
Boehmer, H. 70, 141f., 154
Boehner, Ph. 52
Boendermaker, J.P. 70
Boës, A. 105f.
Boetticher, A. von 112
Bogislav von Pommern 136
Bohatta, H. 89
Bohnenkamp, A. 290
Boockmann, H. 25
Bora, K. von 129, 138, 141f., 146, 148,
153, 155
Bornkamm, H. 150f., 164
Brady, Th. A. 18
Brants, S. 18
Bräuer, S. 144
Braulik, G. 104
Brecht, M. 12f., 70, 85, 105f., 124, 133,
143, 151, 154, 156f., 164, 186f.
Bretone, M. 265
Breuer, M. 252
Breul-Kunkel, W. 138, 143, 162, 164
Brießmann, J. 149
Brosseder, J. 77, 252
Brunner, P. 95
Brush, J. E. 81, 109
Bubenheimer, U. 27, 156f.
Buber, M. 302
Bucer, M. 157, 266, 310
Buchwald, G. 108, 124
Buckwalter, S. E. 156
Bugenhagen, J. 70, 112, 141, 148, 157,
213
Bultmann, Ch. 70, 119f.
Bünz, E. 83
Burgos, P. von 283
Burkhardt, J. 25, 29, 308

- Burnett, S. G. 252, 254, 275, 283
 Buszello, H. 144

 Cajetan 14, 38, 128
 Calvin, J. 81, 239, 245
 Camerarius, J. 145, 153
 Cammerlander, J. 22
 Capito, W. 134, 137, 157
 Caspers, Ch. 70
 Choiselet, D. 85
 Clarkson Matheson, P. 9
 Clemen, O. 39
 Conrad, A. 112
 Constant, B. 11
 Cordatus, K. 201
 Coudert, A. P. 283
 Cranach, L. 80, 133, 141, 212, 241
 Crodel, M. 295f.
 Cruciger 112, 129

 Dantiscus, J. 133
 Dauser, R. 29
 Decot, R. 253
 Delius, H.-U. 95
 Delumeau, J. 311
 Denifle, H. 147
 Dickens, A. G. 26
 Diestelmann, J. 76
 Dietrich, V. 173, 178, 183, 187
 Dijk, S. J. P. van 89
 Dingel, I. 95, 114, 138, 157
 Dinzlbacher, P. 109
 Döring, H. 114
 Dossetti, J. A. 86
 Dreves, G. M. 82
 Düker, E. 197
 Dülmen, R. van 256
 Dürer, A. 289

 Ebel, F. 17
 Ebeling, G. 170, 172, 178ff., 212f.,
 221, 239, 248, 303
 Eber, P. 76
 Eberlin von Günzburg, J. 133, 157
 Eck, J. 34, 38, 186
 Edwards, M. U. 25, 252
 Egranus, S. 32
 Eib, M. 154
 Elert, W. 155, 212f., 224, 234, 239,
 246ff.
 Elsässer, A. 114
 Emsler, H. 56

 Enders, L. 56
 Endres, R. 144, 164
 Erasmus von Rotterdam 13, 17, 137,
 143, 289
 Erikson, E. H. 123, 309
 Esnault, R. H. 127, 132

 Faulenbach, B. 11
 Faupel-Drevs, K. 96
 Fick, M. 247
 Fischer, A. 76
 Flammer, Th. 84
 Flasch, K. 289
 Frank, G. 214
 Franz, A. 86
 Franz, G. 154
 Fried, J. 169
 Friedberg, E. 263
 Friedell, E. 288f.
 Friedenthal, R. 151
 Friedrich von Sachsen 14, 20, 132
 Fuchs, G. 81
 Fuchs, W. P. 154
 Fuchs, H. 156
 Fuhrmann, M. 19

 Gail, A.J. 17
 Gall, L. 11
 Gebwiler, H. 17
 Gelderen, M. van 10, 16
 Georg von Sachsen 15, 121f. 138
 Georgen, H. 122
 Gerdes, H. 34
 Gerson, 310
 Geuenich, D. 84
 Giese, E. 20
 Glatz, K. 146
 Goethe, J.W. von 9, 30, 306, 317
 Goltzen, H. 70, 76f., 105, 110ff., 115f.
 Gotthard, A. 28
 Graetz, M. 253
 Graf zu Dohna, L. 84
 Graff, P. 71
 Grane, L. 125, 213
 Grethlein, Ch. 105, 107
 Grimminger, D. J. 76
 Grötzinger, E. 75
 Grumbach, A. von 299
 Grünberg, W. 114
 Grundmann, H. 12
 Guichar-Rousse, H. 80
 Günter, W. 84

- Gussmann, W. 186
- Haag, N. 74
- Habermanns, J. 78
- Haendler, K. 213
- Haerter, A. 117
- Hagen, K. 251
- Hägglund, B. 213, 215, 245, 258
- Hamm, B. 27, 119
- Hamman, G. 213
- Hammer, G. 198, 219
- Hardtwig, W. 19
- Haupt, H.-G. 28
- Hausmann, N. 174
- Häussling, A. A. 69, 72, 75, 80, 84, 89ff., 93, 111
- Hazelden Walker, J. 89
- Heckel, J. 237
- Hegel, E. 83
- Heidrich, J. 70, 76
- Heidrich, G. 116
- Heinig, P. J. 162
- Heintze, G. 215
- Herder, J.G. 10f.
- Hermann, R. 215, 217
- Herms, E. 239, 248f.
- Herzig, A. 267
- Herzog, H. M. 85
- Hessus, E. 174f.
- Heubach, J. 215
- Heuschele, O. 301
- Heussi, K. 70
- Heutger, N. C. 77
- Hieronimus 34f.
- Hinrichs, C. 12
- Hinschius, P. 265
- Hirschi, C. 17
- Höcker, B. 81
- Hoeps, R. 80
- Hofmann, W. 212
- Holl, K. 34
- Hölscher, L. 79
- Holtz, S. 74
- Holzem, A. 73
- Hoogstraeten, J. 39
- Hotzel, S. 85
- Huberinus, C. 266
- Hutten, U. von 13, 19, 20ff., 26, 29
- Ingen, F. van 78
- Jacobi, T. 13, 25
- Jacobs, M. 114
- Jakubowski-Tiessen, M. 297
- Janssen, J. 14, 27
- Jaspert, B. 70, 77, 87
- Jedin, H. 86
- Jenny, M. 81f.
- Joannou, P. P. 86
- Joest, W. 213, 215, 239f.
- Joestel, V. 143
- Jonas, J. 112, 141, 157, 171, 173f., 178, 180, 227, 296f.
- Jordahn, O. 105
- Josuttis, M. 80, 215
- Jørgensen, N. 70
- Juncker, A. 301f.
- Jung, M. H. 95, 100
- Junghans, H. 14, 142, 164f., 198, 258
- Jürgensmeier, F. 112
- Kafka, F. 292
- Kampa, D. 288
- Karant-Nunn, S. C. 114, 138
- Karl. V. 15f., 19, 300
- Karlstadt, A. R. Bodenstein von 126, 134f., 157
- Kaufmann, C. 173
- Kaufmann, Th. 17, 95, 252f., 256, 270ff., 273, 317
- Keel, D. 288
- Kinder, E. 213
- Kirn, H.-M. 270, 272
- Kisch, G. 254, 267
- Kjeldgaard-Pedersen, S. 197f., 213
- Klessmann, M. 172
- Klöckener, M. 69, 72, 112
- Kloft, H. 17
- Knape, J. 18, 22
- Knolle, T. 142, 145, 148f.
- Knuth, H. C. 248
- Koch, E. 76, 83, 109, 198, 211, 218f.
- Koch, L. 112
- Koch, R. 11
- Koch, T. 78f.
- Kohler, A. 15
- Köhler, H.-J. 164
- Kohnle, A. 153
- Kolb, R. 95
- Köpf, U. 69, 88f., 94, 109, 119ff., 124, 126, 128f.
- Kopitzsch, F. 138
- Korsch, D. 221, 239, 244, 246, 248f., 287, 299, 305, 309, 313, 317

- Kortzfleisch, S. von 251
 Kößling, R. 153
 Kramer, S. 142, 145
 Kranemann, B. 69, 72, 112
 Krarup, M. 76
 Krieger, L. 12
 Kroeker, G. G. 17
 Krötke, W. 213
 Krummacher, Ch. 81
 Kruppa, N. 83
 Kugler-Simmerl, A. 86
 Kunkler, S. 153
- Lang, J. 32, 34, 41, 91, 128, 289
 Lange, W. 19
 Langewiesche, D. 26, 28
 Langmuir, G. I. 272
 Lansemann, R. 109
 Lauterbach, A. 97
 Leaver, R. A. 80
 Leder, H.-G. 157
 Lehmann, H. 297
 Leibniz, G. W. 247
 Lentés, Th. 80
 Leonardi, C. 86
 Leppin, V. 22, 24f., 27, 70, 74, 91, 94,
 98, 101, 119f., 123, 142, 164, 169ff.,
 175, 180, 239, 271
 Lessing, G. E. 247
 Lewin, R. 252
 Lexutt, A. 69, 77, 119f.
 Liebs, D. 264
 Lienhard, M. 29, 81
 Linck, W. 128, 132, 145f., 148, 174,
 177, 298ff.
 Lindner, A. 70, 89, 119f.
 Lobenstein-Reichmann, A. 23
 Locher, G. W. 70
 Loewenich, W. von 141, 143, 149
 Lohfink, N. 104
 Lohse, B. 70, 88, 120, 125ff., 130, 195,
 213, 258, 271, 273
 Lotter, F. 267, 269
 Ludolphy, I. 141, 146
 Ludscheid, M. 89, 117
 Lüdtkke, M. 117
 Ludwig, U. 84
 Luiibl, H. J. 78
 Luijk, B. van 89
 Lurz, F. 72, 74
 Lutz, H. 28,
 Lyra, N. von 283
- Machiavelli, N. 17
 Mager, I. 138
 Maier, H. 12
 Mańko-Matysiak, A. 111
 Mann, Th. 9
 Manns, P. 91, 94
 Mantey, V. 69, 119f.
 Margaritha, A. 252, 274, 283
 Markschies, Ch. 69, 119
 Martens, G. 80
 Maschke, Th. 120
 Mathesius, J. 97, 99f.
 Matsuura, J. 90
 Matthes, O. 183
 Mau, R. 200, 245f.
 Maurer, W. 42, 251ff., 260f., 269
 Maximilian I. 14f., 17, 266
 Mayr, M. 17
 Mc Govern, W. M. 9
 Melanchthon, Ph. 14, 27, 32, 70, 95,
 112, 114f., 125ff., 131, 145, 153f.,
 157, 166, 170f., 173–181, 183,
 185ff., 190ff., 193, 196, 198ff., 211,
 213f., 217, 219, 224, 233, 235,
 239ff., 245f., 298f.
 Meller, H. 132
 Melville, G. 121, 133
 Mennecke-Haustein, U. 170f.
 Merkel, K. 162
 Mertens, D. 26
 Merz, M. B. 69
 Messner, R. 72, 75, 77, 79, 82, 94, 97,
 105, 108
 Mettke, H. 19
 Meyer, Ch. 76
 Meyer, D. 84
 Meyer, H. B. 75, 264
 Mikoteit, M. 78, 91
 Minkwitz, H. von 110
 Modalsli, O. 213, 234
 Moeller, B. 13f., 22, 25, 31f., 94, 120f.,
 148, 157, 184
 Mommsen, W. J. 12
 Mörke, O. 28
 Mose 46, 48, 54f., 144, 175, 197, 203,
 208, 215–218, 221, 229, 233ff., 264,
 288
 Much, R. 19
 Mühlen, K.-H. zur 77, 124, 198, 219,
 246
 Müller, J. 85
 Müller, K. F. 70,

- Müller, K. 162, 165
 Müller, M. 86
 Müller, N. 77, 116f., 145
 Münch, P. 73
 Münster, S. 254
 Müntzer, Th. 41, 70, 144, 211
 Murners, Th. 27
 Muschiol, G. 84
 Musculus, W. 107
 Musculus, P. 116
- Niekus Moore, C. 78
 Nolte, C. 162
 Nottarp, H. 113
- Obermann, H. A. 70, 120f., 123, 135,
 151, 164, 252f., 263
 Occam 205
 Ockham, W. von 33, 52, 263
 Odenthal, A. 73, 75ff., 80, 83, 86, 88,
 90, 117
 Oestreich, G. 12
 Oldenstadt, H. G. von 138
 Ortmann, V. 69, 119, 120
 Osten-Sacken, P. von der 252ff., 261,
 274, 283
- Paasch, K. 90
 Pabst, V. Ch. 94, 120, 127–130, 132–
 137
 Pahl, I. 75
 Pakter, W. 263
 Palmer, N. F. 71
 Paltz, J. von 125
 Pannenberg, W. 219
 Paul, J. 297
 Pauls, T. 26
 Paulus 23, 33f. 41f., 45f., 53–56, 63,
 65, 67, 99, 103, 122f., 130, 132, 201,
 214, 218, 221, 283, 293, 309
 Pesch, O. H. 89, 114
 Peters, A. 213, 214f., 219ff., 223, 228,
 232ff., 236, 239, 240, 245, 258
 Peters, Ch. 133, 213
 Petersen H. 39
 Petrus Hispanus 34, 52, 178, 203
 Peutingen, C. 17
 Pfefferkorn, J. 38ff., 274
 Philipp von Hessen 15, 279, 288
 Piccolomini, E. S. 17
 Pistorius, F. 298, 301
 Porchetus, S. 254, 283
 Po-Chia Hsia, Ronny 267
- Posset, F. 120
 Postel, R. 138
 Poscher, R. 10
 Praetorius, S. 197
 Press, V. 28
 Prierias, S. 35f.
 Probst, J. 137, 297
 Prodi, P. 86
 Pulsfort, E. 137
- Rädle, F. 292
 Ranke, L. von 28
 Ratzeberger, M. 81
 Raunio, A. 237
 Reinicke, H. 300
 Reißbusch, W. 145, 147
 Rengstorf, K. H. 251
 Repgow, E. von 16
 Reuchlin, J. 38ff., 254, 267, 269f.,
 274f.
 Reuter, H.-R. 114
 Richter, A. L. 79
 Ricœur, P. 2, 170
 Rieger, R. 42, 54, 65
 Rogge, J. 198, 211f., 215f., 218f., 245
 Roloff, H.-G. 20
 Rörer, G. 306
 Rosenberger, G. 215
 Rosheim, J. von 276
 Rotenhan, S. von 20f.
 Roth, M. 248
 Rothkegel, M. 253
 Rott, J. 310
 Rublack, H.-Ch. 14, 138
 Ruhbach, G. 88, 119
 Rühel, J. 143ff., 148
 Rühl, J. 162, 164f.
- Sander, A. 76
 Saxer, E. 70
 Scultetus, H. 36
 Seckler, M. 82
 Seeberg, R. 155
 Seidel, J. 156
 Seidel-Menchi, S. 263
 Selderhuis, H. J. 245
 Selnecker, N. 81
 Seuse, H. 87
 Seyderhelm, B. 109
 Shachar, I. 277
 Shoulson, J. S. 283
 Sickingen, F. von 15, 21
 Siefer, G. 114

- Siegert, F. 272
 Siegmund, J. J. 119
 Simon, W. 75, 264
 Skocir, J. 120
 Smolinsky, H. 28
 Snigula, Ch. 10
 Spalatin, G. 32, 38f., 93, 127, 137, 145, 147ff., 171, 174, 180, 185
 Sparn, W. 231, 246f.
 Spengler, L. 299
 Suppan, K. 155
 Schaeffler, R. 80
 Schalling, M. 310
 Schatz, H. 83
 Schäufele, W.-F. 95, 98, 114, 138, 144, 157
 Scheel, O. 33f., 88f., 122, 124
 Scheible, H. 14, 145, 153f., 157, 175, 177
 Schillhahn, W. 76
 Schilling, H. 28
 Schilling, J. 20, 94, 120, 125, 128, 133, 157, 288, 292f., 297
 Schimmelpfennig, B. 133
 Schindler, A. 70
 Schipper, J. M. 215, 244
 Schirmeister, O. 112
 Schlaginhaufens, J. 95
 Schleiermacher, F. 219
 Schlemmer, K. 109
 Schlichtegroll, F. 297
 Schloemann, M. 212
 Schmelz, L. 89, 117
 Schmidt, A. 84
 Schmidt, G. 10, 13f., 16, 19f., 25f., 28f.,
 Schmidt-Biggemann, W. 247
 Schmidt-Clausen, K. 88, 119
 Schmidt-Lauber, H.-Ch. 75f.
 Schneiders, M. 70
 Schnell, R. 154
 Schoeps, J. H. 267
 Schöne, J. 76
 Schönsperger, H. 111
 Schorlemmer, F. 143
 Schorn-Schütte, L. 28
 Schrems, T. 83
 Schubert, A. 258, 271
 Schuberts, H. von 183f.
 Schulz, F. 69, 72f., 76, 78, 87, 110, 112, 116
 Schwarz, R. 119
 Schwerdtfeger, R. E. 112
 Schwerhoff, G. 265f.
 Staats, R. 297
 Stackmann, K. 22, 31f.
 Stamm, H.-M. 94, 102f., 112, 121, 123, 125ff., 130ff., 136, 139
 Staub, M. 121, 133
 Stauffen, A. von 300
 Staupitz, J. von 32, 84, 128, 171, 202
 Stephan, R. 71
 Stolle, V. 273
 Stolt, B. 42
 Struck, W.-H. 161
 Stucki, H. 70
 Tacke, A. 77, 162
 Talkner, K. 77, 117
 Tetz, M. 70
 Teutleben, K. von 178
 Thayer, A. T. 83, 308
 Theißen, G. 315
 Thomas von Aquin 34f. 243
 Thomson Walton, M. 283
 Thür, J. 162, 165
 Tiggemann, H. 76, 117
 Treu, M. 20, 155
 Trowitzsch, M. 69, 119
 Tungern, A. von 39
 Unseld, J. 292
 Vajta, V. 75, 79f., 107ff.
 Veit, P. 81, 87
 Vernet, P. 85
 Vielberg, M. 13
 Voltaire 311
 Vogel, I. 76, 111
 Vogel, L. 138
 Vogler, G. 20, 144
 Völker, A. 78
 Waas, A. 12
 Wackernagel, Ph. 111
 Wainwright, G. 75
 Wallmann, J. 78
 Walther, H.G. 16, 290
 Wartenberg, G. 153
 Wattenbach, W. 290
 Weber, M. 266
 Weber, W. J. 29
 Wegmann, H. 70
 Weimer, Ch. 80

- Weingarten, H. 70
Weller, H. 96, 171, 187
Wendebourg, D. 87, 114, 116, 120,
131, 170f., 176, 180
Wengert, Th. 119,
Wengert, T. J. 214
Wennemuth, H. 82
Wenz, G. 219, 239, 246
Werbeck, W. 98, 128
Wertelius, G. 78
Wesel, J. von 86
Westerfeld Tucker, K. B. 75
Wetzel, R. 84
Whaley, J. 28
Wiegels, R. 20
Wiethölter, W. 290
Wiggermann, K.-F. 75
Wilhelm IV. von Bayern 26
Wimpfeling, J. 17
Winter, D. 315
Wintzer, F. 80
Woesler, W. 20
Wöhle, A. H. 212, 215, 237, 242f.
Wohlfeil, R. 28, 138
Woitkowitz, T. 153
Wolgast, E. 148
Wolf, E. 243f.
Zasius, U. 17, 254, 267, 269
Zeeden, E. W. 76
Ziegler, R. 76
Zierner, J. 171f.
Zimmermann, W. 74
Zschoch, H. 223
Zweig, S. 289, 301f.
Zwilling, G. 127, 135, 178
Zwingli, U. 25, 70, 75, 81

Sachregister

- Ablaß 31, 33, 37, 40f., 67, 79, 156,
189, 200, 308
– Ablaßfrage 40, 66
– Ablaßstreit 36, 40
– Ablaßthesen 14, 33–38, 42, 197,
201, 206
Adel 15f., 25f., 55f., 156
– Adelschrift 19, 21, 25f.
Aktualisierung 251, 282, 285, 311
Ambivalenz 79f., 173, 180
Anfechtung 53, 171, 186, 190, 192, 278
Anthropologie 43, 195, 258, 262
Antijudaismus 39, 273f.
Antinomismus 198, 204, 206, 209, 213,
215, 219, 240f., 245, 247
Antisemitismus 252, 272, 284
Aufstand 143, 163, 165f., 283
– Aufstand der Bauern und Bürger 164
Augsburg 14, 28, 113, 173f., 176–179,
181, 183–186, 188–194, 294, 298,
300, 307
Autoritätskultur 309
- Bauernkrieg, Bauernaufstand 26f., 29,
143ff., 148–151, 154, 161f., 164f.,
275f.
Befreiung 23, 27, 29, 44, 47, 49, 63,
197, 203
Beichte 189, 203
Bekennen 166, 186, 190, 193, 282
Bekennnis 29, 135, 151, 184, 186,
192f., 300
Bekehrung 198, 223
Beten 64, 69, 71, 73, 75, 78f., 84–93,
96–104, 106f., 109, 113–116, 122,
221, 289, 294f.
– Horenbeten 94f., 98, 100f., 115
Beweggründe
– persönliche Beweggründe 149
Bewegungsbegriff 23
Beziehung 2, 44, 58, 77, 83, 175, 179,
191, 211f., 219f., 224, 229, 247, 287,
292f., 302f.
Bibel 8, 13, 24f., 27, 49, 79, 88, 133,
189, 283f., 290, 308
– Bibelübersetzung 71, 306
Bilderkult 308
Bildungsinstrument 116
Biographie V, 1ff., 6ff., 15, 31, 74,
100, 129, 141, 150f., 169–172, 175,
183, 195, 212, 215, 285, 287, 305,
309, 313, 316ff.
Blasphemie 222, 265, 267, 279
Bonaventura 34
Brevier 70f., 74, 76, 87, 89ff., 96, 99,,
112, 116
– Brevierverpflichtung 97–100
Briefeschreiben 289ff., 301f.
Buchdruck 306
Buße 37, 41, 84, 189, 197–207, 211,
213–228, 230, 234, 238, 244ff.
- Christ 23f., 48, 52, 56f. 59ff., 63, 65f.,
82, 188, 221, 238, 256, 282, 311
– allgemeines Priestertum der Christen
55f.
Christus 17, 23, 45, 47, 51–56, 59,
62ff., 66f. 104, 138, 188, 197, 199,
201–205, 208, 216–220, 223–234,
237f. 241–245, 256, 259f., 267, 271,
275, 285, 288, 296f. 299f.
– Christus-Glauben 53, 60, 63, 219,
221, 223, 249, 308
– Intensivierung des Christlichen 311
claritas scripturae 272f., 276f.
Coburg V, 81, 170f., 173f., 178f., 181,
183–188, 192, 194, 290, 294, 298,
315
conditio humana 204, 311
Confessio Augustana (CA) 113f., 176–
180, 183ff., 190f., 193f., 240
- Dämonisierung 276f. 281
Dekalog 42, 44ff., 53, 58, 199, 202,
219, 229, 239, 242f., 247
Dekonstruktion 170, 172, 318
Deskription 313
Dialektik 244
duplex usus legis 235

- Ehe 136, 138, 141–144, 146–149, 153–160, 162, 165f.
- Eheliche Gemeinschaft 159
 - Ehelosigkeit 143, 158, 160
 - Ehe-Sermon 155
 - Eheschließung V., 120, 134, 137f., 141ff., 145, 147f., 150f., 153–156, 162–166
 - Ehestand 121, 126, 136, 138, 144, 160, 166
 - Luthers Ehelehre 142, 155, 160, 166
 - Priesterehe 157
- Einsicht 29, 40, 43, 47, 80, 101, 103, 117, 123, 127, 163, 174, 191, 203, 251, 272, 275, 279, 315, 317
- reformatorische Einsicht 122
- elenchtisch 212f., 226, 230f., 233f., 236, 239–243, 247, 249
- Eleutherius 22, 31f., 34
- Entkontextualisierung 313, 315, 319
- Erfahrung 4, 6, 47, 49, 54, 72ff., 87, 89, 92, 94, 97, 102, 138, 185, 187, 197, 201, 207f., 218f., 223, 227f., 233f., 238, 240, 242f., 245
- Gewissenserfahrung 49
- Erinnerung 4, 15, 113, 169f., 185, 189, 197, 269, 300
- Evangelium 23f., 27, 34, 41, 43f., 47–58, 60, 62f., 66f., 79f., 97f., 103, 106, 125, 134, 149f., 160, 163, 166, 188f., 193, 196ff., 200–204, 212–234, 240–249, 252, 271, 276f., 283, 291f., 307, 316
- exemplum* 205, 225, 230
- Fegefeuer 180, 190f.
- Fleisch 138, 143, 206, 221f., 228, 237f., 244, 273f., 296
- Forderung 24, 45, 51, 55, 65, 202, 207, 223, 225, 227, 229f., 233, 241, 247
- Freiheit 9–13, 16–27, 29f., 32, 34f., 41ff., 47–53, 55–58, 60, 62, 64–67, 80, 97ff., 102f., 126, 130, 189, 213, 219, 223, 276
- alte Freiheit 10f.
 - christliche Freiheit 219
 - deutsche Freiheit 10ff., 19, 21f.
 - evangelische Freiheit 127, 129ff., 135ff., 139
 - Freiheit des eigenen Glaubens 29
 - Freiheitsbotschaft 66
 - Freiheitsrhetorik 13, 16
 - geistige Freiheit 22
 - Gewissensfreiheit 28f., 98
 - nationale Freiheit 26
 - negative Freiheit 11
 - neue Freiheit 10f.
 - politische Freiheit 22
 - positive Freiheit 11
 - religiöse Freiheit 27
 - Religionsfreiheit 28
 - sozialer Kampf für die Freiheit 13
 - Weltliche Freiheit 27
 - Freiheitsdefinition 11
 - Freiheitsidee 10, 12, 25
 - Freiheitskonzeption 315
 - Freiheitspamphlet 26
 - Freiheitstafel 18
- Fremdbeschreibung 313, 316
- Frömmigkeit 46, 74, 77–80, 95
- reformatorische Frömmigkeit 192
- Gebet 72, 78f., 81, 84, 87, 90, 95, 98, 100–107, 114f., 161, 176, 189, 255, 282, 295
- Breviergebet 70f., 92
 - Chorgebet 71, 76, 85, 88f., 91–94, 100, 104, 106, 108, 115
 - Stundengebet 69–77, 80–84, 86–89, 91–94, 96, 99, 101–106, 108, 110f., 113, 115ff.
 - Stundengebetspraxis 91, 94, 105, 107, 115
- Gebot 44–47, 64, 127f., 130, 144f., 156, 165, 204, 213f., 232, 240, 243, 248, 259, 275, 294
- Gelübde 57, 71, 74, 93f., 102f., 121, 124–130, 132, 134f.
- evangelisches Gelübde 131
 - Mönchsgelübde 70, 98f., 102, 115, 120, 123–128, 159
 - Ordensgelübde 103, 125
- Genugtuung 131, 203
- Gerechte 51
- Gerechtigkeit 9, 23, 43ff., 50–53, 59, 131, 197ff., 201, 219, 222, 224, 226, 229, 235f., 243, 245
- Gerechtigkeit Gottes 215
- Geschichte 4, 6, 9–12, 14f., 18ff., 24f., 27f., 39, 70f., 75–79, 83f., 86, 90f., 97, 109, 111, 116, 120, 125, 141,

- 150, 154, 157, 164, 171, 209f., 219, 247, 251, 253, 265, 267, 272, 295, 305, 308–311
- Gesetz 23, 29, 43ff., 47–56, 58ff., 62, 64, 67, 80, 85, 99, 130, 156, 189, 196f., 199–208, 211–218, 220–249, 276
- elenchtisches Gesetz 213, 226, 230f., 234, 236, 240–243, 247
 - natürliches Gesetz 202, 235
 - Gesetzeserfahrung 247
 - Gesetzeserfüllung 202
 - Gesetzespredigt 224ff., 231, 234f., 238
 - Gesetzgeber 54f., 225, 241, 246, 287
 - Gesetzlichkeit 65f., 68, 130, 197, 199, 204, 209
- Gesinnungsethik 64
- Gewissen 29, 43, 46f., 49, 56f., 80, 99f., 127, 130, 135, 192, 197f., 203, 214, 217, 225, 227, 232, 235, 239f., 293, 296
- Geist 89, 97, 105, 113ff., 139, 189, 221, 237, 260, 273, 297
- Glaube 15, 22f., 28f., 41, 43, 46ff., 50, 52f., 56, 58–61, 78f., 99, 159, 188f., 212f., 221f., 224, 242, 244, 247f., 291f., 302f., 308
- Glaubensbewusstsein 61, 65
 - Glaubensgewißheit 190, 220
- Grade 22f., 43, 48f., 51, 62, 102, 119, 123, 189, 201, 206, 212, 216ff., 222ff., 231, 234ff., 239, 247, 283, 293, 296f., 308
- Gott 8, 17, 22ff., 27, 37, 44–51, 54, 57–62, 64ff., 76, 78f., 87, 94ff., 98, 101, 104, 112, 115, 126ff., 130ff., 134, 144–148, 151, 156, 158f., 161, 163–166, 175, 184f., 188f., 191ff., 209, 214, 219, 229f., 232, 234, 236ff., 243ff., 247, 254–260, 263, 266, 268, 270, 278f., 282f., 285, 294–297, 299f., 302f.
- Gottes Zorn 47, 144, 147, 202, 224, 254–258, 260ff., 266f., 282
 - Regiment Gottes zur Linken 217
 - Gotteslästerung 263–268, 270
 - Gottesliebe 46, 222, 230
 - Gottesverhältnis 43, 60, 78, 191
 - Gottvertrauen 160, 189
- Gottes Wort 37, 46, 51, 127, 186, 188, 192, 260, 264, 291, 293, 303
- Grundsünde 259
- Handeln 3f., 43, 45, 64, 185, 220, 224, 243, 249, 266, 280
- Häresiesierung 279, 281
- Heil 43, 50–53, 56, 64, 127, 130f., 224, 232
- messianisches Heil 52f., 62
- Heiligenkult 116, 308
- Heiliger Geist 122, 201–204, 217ff., 222f., 232, 237, 242, 260f.
- Heilige Schrift 34ff., 40f., 102, 104f., 108, 115, 153, 201, 229, 313
- Heilsweg 308
- Herz 45f., 78f., 104, 188, 192, 202, 207, 217, 226, 229, 236f., 246f., 275, 296f.
- Historie 275, 305, 310f.
- Oral History 306
- Humanisten 14–17, 23, 289
- Idee 10, 12f., 28, 141, 262, 315
- Ideen von 1914 11
- Identität 2, 48, 60, 69, 72, 80, 276, 279
- Identifikation 174, 310, 315
- Identifikationsgestalt 314
- Ideologiekritik 10
- Individualität 1ff., 6f., 313
- Individuum 1, 3, 5, 7, 9, 11, 19, 309
- Ineffabilität 7
- Iustitia carnalis* 236
- Juden 15, 39, 206, 251–263, 267–270, 272–284, 315f.
- Duldung der Juden 257f., 262
- Judenhass 252
- Ketzer 16, 26, 37, 39, 261, 307
- Ketzerbekämpfung 277
- Kirche V, 13, 16, 24–27, 33, 35, 37, 40, 55ff., 66f., 69, 71, 74–77, 79, 85f., 88, 90, 92, 95, 100f., 105–109, 112ff., 116f., 150, 160, 183, 189f., 193, 201, 203f., 206ff., 222, 224f., 228, 232f., 235, 238, 240, 246, 248, 251, 261, 287, 302, 308
- Autorität der Kirche 66
- Kirchenväter 33, 35f., 40f., 102, 190
- Kleriker 26, 71, 86, 106, 111, 157, 308
- Kloake 122f.

- Kommunikation 1f., 7, 29, 64, 114, 138, 171f., 175, 180, 291, 294, 298
 – Kommunikation des Evangeliums 292
 – Kommunikationsanalyse 179
 Konfessionsstreit 29, 311
 Konflikt 34, 39f., 80, 98, 179, 183, 195f., 205, 209, 265
 – Vater-Sohn-Konflikt 293
 Konkubinen 162
 Kontext 6, 8, 10, 15f., 25, 27, 44, 51, 53, 59, 69f., 72–75, 77–84, 87f., 92ff., 98f., 102, 106, 108f., 116, 143f., 145, 150, 153, 169, 180, 183, 210, 215, 219, 228, 233f., 251f., 256, 264, 269, 273, 277f., 283, 287, 314f.
 Kontextualisierung 6, 313, 315f.
 Konversionen 309
 Konvertit 122, 170, 274, 283, 309
- Leben 1–5, 7f., 17f., 20, 29, 44, 46f., 50–53, 55f., 60, 63f., 67, 79, 86, 88, 94f., 119f., 123, 125, 130ff., 134, 136, 141f., 144, 147, 149ff., 156f., 159f., 164ff., 189, 191–194, 201, 206, 208, 213f., 224f., 230, 235, 237, 240, 242, 249, 255, 258, 266, 269, 276, 287, 289f., 292, 295–300, 303, 311, 316
 – Monastisches Leben 120
 – Lebensform 69, 99, 134
 – Lebensweise 136f.
 – Lebenswende 121, 124
 – Lebenswirklichkeit 195
 Lehrdiskussion 38
 Lehrfreiheit 41
 Lehre 33f., 36, 38, 41, 44, 51, 55, 75, 82, 95, 108, 112, 136f., 149, 189–193, 199, 201f., 209, 211, 213f., 216f., 222, 224, 226, 231, 235f., 239, 245, 248, 287
 – Zwei-Reiche-Lehre 9
 Leitfigur 310
lex aeterna 243, 248
lex civilis 242
lex exhortans 242
lex iucunda 242, 244
lex naturae 229, 236, 240–243, 246, 248f.
lex spiritualis 218, 236
lex temporalis 229
- lex terrens* 233, 242
lex vacua 238, 242
libertas 16ff., 20, 22, 51
 – Germanorum libertas 19
 – *libertas christiana* 42, 241
 Libertät 12, 15
 – ständische Libertät 11
 Liebe 46, 53, 58, 61, 66f., 104, 146, 162, 189, 197, 236, 247, 296, 300f.
 – Nächstenliebe 43, 47, 49, 57f., 60–68, 275
 Liturgie 69–74, 76, 80, 82ff., 86f., 90, 96, 108ff., 113, 116, 189
 – Gemeindeliturgie 73ff., 101f., 105f., 108, 115
 – Liturgiewissenschaft 72f., 75f.
 – Offiziumsliturgie 70f., 73, 75ff., 79, 82f., 87, 89, 91f.
 – Stundenliturgie 73, 83, 87, 89, 93, 109, 111, 115, 117
 Lutherbiographie 142, 150, 170, 305, 309ff., 317
 Lutherrezeption 314
- Macht 12, 20, 26, 48f., 53ff., 57, 60, 64, 144, 165, 171, 192, 234, 276, 282, 296
 Medizin 228, 231
 Meinungsmacht 308f.
 Messiashoffnung 279, 282
 Mönchtum V, 69f., 77, 87f., 94, 98, 100f., 119ff., 123–127, 129, 134ff., 138
 – evangelisches Mönchtum 129–134, 136, 139
 Monumentalisierung 306
 Moral 65, 114
 Musik 70, 72, 78, 80f., 88, 91, 93
- Name 22, 32, 89, 216, 242, 300, 302, 306
 – Luthers Namensänderung 31f.
 Narration 1f., 7
 Nation 11, 14, 16f., 19–22, 28, 41, 310
 – deutsche Nation 14, 16f., 21, 25f., 28, 55, 310
 – Gravamina der deutschen Nation 14, 26
 Naturrecht 160, 206, 243, 246ff.
 Normativität 248, 279, 313

- Obrigkeit 24, 26, 68, 157, 263f., 266, 270, 281
- Papstkirche 25, 98
- Papstkritik 27, 276, 310
- Partner 206, 302, 309
- Paulinismus 67
- Person 1–4, 6, 23, 55, 58ff., 63, 131, 184f., 221, 224, 248f., 256, 278, 291, 307, 310f., 314, 317f.
- Persönlichkeit 6, 150
- Pflicht 71, 81, 92, 100, 103, 231
- Brevierpflicht 86, 92
- Pluralität 28f.
- Praxis 34, 38, 40, 55, 65, 69, 71, 73–77, 84ff., 92, 98f., 101f., 106f., 171, 189, 200, 214, 265, 267, 275
- Offiziumspraxis 77
- Predigt 37, 42, 54, 67, 75, 79, 84f., 94, 103f., 108f., 113, 120, 133, 135f., 155, 158, 160, 183, 187ff., 191, 193, 196f., 208, 214ff., 218, 220, 224, 226, 231f., 239f., 242f., 246, 260, 262, 277, 306, 318
- Privatrezitation 92, 100, 114f.
- Professor 14, 134, 141, 172, 307
- Projektion 175, 310
- Protestatio, Protestation 33, 35–41, 184
- Psalmenfrömmigkeit 80f., 87f., 90f.
- Psalter 70, 81, 85, 91, 94, 96f., 106f., 110, 115, 191
- Quellen 3f., 6ff., 10, 15, 42, 71, 73f., 82f., 85, 91, 142, 146, 150, 161, 170ff., 199, 251f., 267
- Ego-Quelle 73
 - Fremdquellen 3f.
 - Selbstquellen 3–6
- Quellenanalyse 316f.
- Realdialektik 234, 241, 247
- Rebell 307
- Recht 18, 27f., 34ff., 41, 46, 68, 79, 91, 217, 263, 267, 271f., 293, 306
- römisches Recht 16f., 263, 265, 267f., 275
- Rechtfertigung 108, 123, 131, 196, 198, 201f., 204, 206f., 214, 218, 223f., 229, 235f., 238, 251, 314
- Rechtfertigungslehre 216, 219, 248, 276
- Rechtgläubigkeit 186
- Rechtsleben 67f.
- Reformation 10, 13f., 22–29, 65, 69–78, 80, 83, 85, 87ff., 94f., 100, 106, 110, 112, 114, 116, 119ff., 123–127, 133, 138, 147f., 153f., 156ff., 160, 162, 183–186, 205, 215, 220, 231, 251f., 258, 261, 264, 267, 269, 275, 307f., 310
- Reichsacht 16, 128
- Reichsrecht 268f.
- Reichsstände 11, 14, 21, 23, 26, 29
- Reichstag 14, 19, 21, 25f., 128, 150, 173, 175, 184f., 187ff., 294, 298ff., 307
- Rekonstruktion 169, 252, 316ff.
- historische Rekonstruktion 316f.
 - theologische Rekonstruktion 316
- Religion 2f., 8, 29, 49, 53, 55, 68, 184, 313
- Religionsfrieden 28f.
- Renaissance 13, 18
- Respublica 18
- Reue 197, 199, 202ff., 232f.
- Rhetorik 15f., 24, 49, 220, 252
- Rücksichtnahme 135
- Rücksichtnahme auf die Schwachen 135
- Sabbatarier 276
- Sachkritik 315
- sacramentum* 205, 320
- Seelsorge 170ff., 178ff., 180, 214, 220, 230, 232
- Seelsorger 25, 107, 171f.
- Segen 235
- Abendsegens 114, 116
 - Morgenssegnen 114
- Selbstaussagen 74, 97, 115
- Selbstbeschreibung 313, 316
- Selbstbild 5, 317
- Selbstdeutung 6
- religiöse Selbstdeutung 5f., 8
 - Tradition der Selbstdeutung 6
- Selbsterkenntnis 47, 81, 204f., 218
- Selbstreflexion 249
- Selbstverständnis 5f., 8, 43, 58f., 60f., 64, 81, 169, 240
- Selbstzeugnis 94, 210, 317
- Sexualität 148, 154ff., 158ff.
- Singen 78, 81, 88, 92, 95, 100, 106, 110f., 113f., 192, 231, 290, 294

- Situation 15, 43, 47f., 57, 65, 137,
 144f., 165f., 172–175, 179, 181,
 183–187, 192, 207, 215, 223, 238,
 242, 244, 292, 298, 302, 315f.
 Soteriologie 263
 Substitutionshypothese 281
 Sünde 48, 50, 52ff., 125f., 160, 189f.,
 199, 201–208, 215–218, 221f.,
 224ff., 228, 231–234, 237f., 243,
 251f., 255, 258–264, 266ff., 270, 279
 – kollektive Sünde 264
 – Sünde wider den Heiligen Geist 260,
 261
 Schöpfung 61, 156, 236, 158
 – Schöpfungsordnung 147
 Schrift 40, 42f., 56, 58, 68, 81, 85, 87,
 92, 95, 98, 102f., 105–110, 120,
 122ff., 127f., 133, 149, 154ff., 159f.,
 169, 177, 189ff., 199, 209, 222, 224,
 252–256, 258, 260ff., 264, 268, 270,
 272–276, 278–282, 285, 291f., 302,
 313, 318
 – Klarheit der Schrift 272f., 275f.,
 278f., 280f., 285
 – rabbinische Schriftauslegung 274,
 284
 – Schriftprinzip 272, 276
 – Schriftverständnis 251f., 269f.
 Stildifferenz 192

 Taufe 56f., 125f., 130, 189, 223, 267
 Tausch 52f., 277
tertius usus legis 212f., 239f., 245f.
 Theologenbiographie 316
 Theologie 8, 32, 34, 195, 271
 – monastische Theologie 69, 119
 – reformatorische Theologie 68, 155,
 191f., 213
 – Theologie Luthers 8, 73, 78, 151,
 155, 191, 196, 215, 243, 271, 314,
 316
 Tischreden 92, 94–101, 103, 142, 166,
 306, 317
 Toraverständnis 279
 Toleranz 28
 Toleranzmodell 275
 Torgau 176, 184, 186, 188, 295
triplex usus legis 213f., 242, 245f.
 Trost 54, 63, 101, 171, 179, 188, 191,
 214, 297
 – Trostbriefe 171, 175, 187

 Übergangsmensch 288
 Überzeugung 32, 141, 148, 157, 189,
 218, 229, 242, 261, 279, 302
 – Theologische Überzeugung 149, 271
 Unabhängigkeit 21, 309
 Unbedingtheit 2
 Ungerechtigkeit 50
 Unglaube 58ff., 202, 204, 207, 216ff.,
 226, 241, 245, 247, 260, 281, 283
 Universalität 53, 246, 248
usus elencticus legis 212, 249
usus politicus legis 217, 249
 Ursprungsrelation 314

 Vater 11, 98, 111, 124, 128, 134, 138,
 142, 148, 150, 160, 162, 186f., 255,
 257, 260, 288, 292–300
 Vaterunser 79, 196, 206f., 225
 Verantwortung 5, 25, 43, 45, 59, 68,
 147, 155, 158, 248, 166, 269
 – Kollektive Verantwortung 266
 Verlangen 45, 147
 – Körperliches Verlangen 146f.
 Versöhnungslehre 219
 Verständnis 7, 15, 41, 43, 46, 56, 58,
 81, 83, 100, 105, 115, 122, 125f.,
 131, 145, 151, 190, 197, 212, 214f.,
 217, 219f., 241, 253, 272, 316
 – das Gottesdienstverständnis 88, 105
 Verstockung 256f., 285
 Verstocktheit 280
 Verteufelung 310
 Verzweiflung 96, 98, 115, 123, 201,
 203, 205, 220, 222, 231ff., 243

 Wahrheit 13, 27f., 30, 41, 49f., 58, 186,
 243, 256f., 277, 283, 300ff., 311, 317
 – Wahrheit des Menschseins 49
 Wallfahrt 308
 Wartburg 68, 94, 120f., 124ff., 129,
 132, 134, 136, 157, 175, 290, 307
 Weimar 14, 24, 26, 30, 79, 103f.
 Werke 9, 11, 23f. 30, 39., 42f., 52, 55,
 58–62, 64f., 70, 80, 123f., 206, 212f.,
 223f., 239, 246, 306
 Wirklichkeitserfahrung 247
 Wirkung 5f., 8, 10, 26, 44, 148, 160,
 227, 236f., 239, 243, 259, 308, 310
 – Wirkungsgeschichte 73
 Worms 124, 184f., 307

Zölibat 136f., 162

– Priesterzölibat 126, 156, 158f., 161

Zorn 37, 47, 119, 144, 147, 178, 201f.,
215, 224, 235, 247, 254–258, 260ff.,
266f., 275, 280